

## Hoffnung

### Röm 8, 18-25

#### Warten in Geduld

Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden. Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf

Wir hoffen auf das, was wir nicht sehen.	Ich rief das Zeitalter des Lauschens aus. Du sollst geduldig werden, auf das Unscheinbare bedacht, und dich vorsichtig fortbewegen, im Einklang mit den Pflanzen und Gesteinen und Insekten und überall mit Kräften rechnen, die du nicht kennst.
Die Hoffnung, die man sieht, ist nicht Hoffnung, Wie kann man auf das hoffen, was man nicht sieht?	Die Erde war eine Sehnsucht, ein Begehren, in ihr fanden Gewächse ihr Ende, drängten Lebende ins Tote, in ihr geschah Auferstehung; sie war bereit für das Unerhörte, war reine Erwartung,
Die Schöpfung wird frei werden.	Unser Dasein in Raum und Zeit scheint eine Art Minderung zu sein, in die etwas Dichteres einströmen will. Was das ist, liegt hinter einem Vorhang.

Wir sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes	Geheimnisse wachsen, je mehr man davon weiß.
---	--

Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.

Füge die Aussagen des Textes in folgender Grafik ein:



Ordne die Textstellen aus dem Römerbrief den Zitaten des Dichters und Theologen Christian Lehnert\* zu. Es sind mehrere Verbindungen möglich:

Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit – ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat –, doch auf Hoffnung; denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.	Menschen denken und erfahren sich nun einmal in Segmenten vom Raum und Zeit und können nur in diesen Grenzen verstehen.
Wir warten darauf in Geduld	Plötzlich wird in den blühenden Gläsern im Spätsommerlicht etwas von Gottes Geheimnis spürbar.

\*Christian Lehnert

„Ins Innere hinaus“

„Das Haus und das Lamm“